



ALTSTADTGARAGE BAD GRIESBACH, DETAIL OBERLICHT

BAUMHAUS IN NACHBARS GARTEN

In der Schulstraße, abends um halb zehn. Aus dem Gastraum Broeding scheint freundliches Licht. Auch gegenüber leuchtet München – in wechselnden Farben und in gestreifter Form. Noch immer arbeiten dort Wagmann Architekten. Was sie wohl zu dieser Stunde noch zu tun haben? Wir fragen nach und erhalten Einblicke.

Miriam und Günter Wagmann sind die Namensgeber des fünfköpfigen Architektenteams, das vor bald zwei Jahren von Gern nach Neuhausen umgezogen ist. Weil sie das Viertel ganz besonders lieben, mit seinen vielen kleinen Läden und Lokalen, in denen nachbarschaftliche Beziehungen lebendig sind. Das kleine, feine Speiselokal gegenüber sowieso und sehr stark auch die Schulstraße, die, seit Mercedes quasi einen

Abschlusspunkt an der Donnersbergerbrücke gesetzt hat, immer gemütlicher wird.

Der persönliche Kontakt zu Menschen liegt ihnen am Herzen, auch beruflich. Egal, ob sie im Bestand arbeiten, eine neue Schule bauen oder eine Klinik erweitern, ob sie beratend tätig sind oder ob es um die Zeit nach der Bau Fertigstellung geht – immer müssen

die Bedürfnisse der Menschen, die in den Bauten leben und arbeiten, mit denen der Bauherren unter einen Hut gebracht werden.

Entsprechend feilen die Architekten nicht nur an Bauprojekten. Miriam Wagmann ist im Zweitberuf ausgebildete Wirtschaftsmediatorin. Als solche übernimmt sie die Aufgabe, zu vermitteln und einvernehmliche Lösungen

herzustellen. Weil die Konflikte, um die es geht, oft sehr persönlich und komplex sind und auch Geld meist eine Rolle spielt, ist höchste Vertraulichkeit – und Vertrauen – unentbehrlich. Darum sitzt sie manchmal abends, wenn das Unternehmen seine bunten Streifen zeigt, in der einladend gestalteten Besprechungsbox des Unternehmens – zusammen mit streitenden Menschen und versucht Ordnung zu bringen beispielsweise in Nachbarschafts- oder Bauverlaufsräufereien, in Erb- oder Immobilienkonflikte.

Sich an einem neutralen Ort zu treffen, um ungestört reden zu können, das ist natürlich erst der Beginn einer erfolgreichen Mediation.

Als Mediatorin muss Miriam Wagmann den Kern des Problems erkennen, Zwi-

schung offenliegen, kann ein konstruktives Gespräch zwischen den Menschen zustande kommen – und die Lösung systematisch Punkt für Punkt erarbeitet werden. Am Ende steht normalerweise ein Vertrag aller Beteiligten – auf Wunsch sogar notariell verbrieft.

Miriam Wagmann erklärt dies alles an einem kleinen Beispiel: Ein neu zugezogenes Paar bereicherte seinen Garten mit einem Baumhaus in einer grenznahen riesigen alten Buche. Die dort wochenends und abendlich gefeierten Partys störten das angrenzende Nachbarhepaar sowohl in der Lautstärke als auch in ihrer Privatsphäre durch die neu entstandene luftige Aussicht direkt auf ihre Terrasse. Nachdem ein Anwalt durch seine Erläuterungen der Rechtslage zur Lösung des Konfliktes

schlug der Jurist eine Mediation vor, was den streitenden Menschen bis dahin ein nicht bekannter Weg war.

Das Ergebnis der Vermittlung war kurz und knapp. Die konstruktive Lösung allerdings kam erst auf, als sich die Nachbarn – typisch Mediation – selbst Gedanken machten, wie sich eine gegenseitige Akzeptanz erreichen lassen könnte. Seitdem wird nur noch angekündigt und abgestimmt gefeiert – dafür aber stressfrei und mit guter Laune.

Dass Architekten als Mediatoren arbeiten, ist eher ungewöhnlich, aber richtungweisend. Denn es bereichert auch ihr alltägliches Geschäft. Mittlerweile sondiert das ganze Wagmann-Team mögliche Konfliktpunkte bereits in der Planungsphase besonders genau – und vermeidet auf diese Weise so manche Streitereien bereits im Vorfeld.

So erklärt sich nun auch, welche Botschaften die Wagmann Architekten mit ihrem leuchtenden und durch die Streifen einsehbar Unternehmen senden: Wir bringen Licht ins Dunkel. Und Transparenz ist machbar, lieber Nachbar. www.wagmann-architekten.de

schöne hören und verstehen. Erst, wenn alle Informationen und auch die beteiligten Gefühle wie Wut und Krän-

nicht wirklich beitragen konnte und der Konflikt beiden Parteien das Leben in ihren Gärten zur Hölle machte,

REALSCHULE SCHROBENHAUSEN, PAUSENHALLE

